

Der Central-Verbandstag.

Wiederholt ist in letzter Zeit von unseren geschätzten Kollegen in der Fachpresse — und auch in der vorliegenden Nummer befinden sich solche Notizen — der Zweifel zum Ausdruck gebracht worden, dass der Harzburger Beschluss, den nächsten Verbandstag in Glashütte abzuhalten, nicht zu Recht bestehe.

Diese Auffassung ist eine irrtümliche, welche uns zu folgender Aufklärung veranlasst:

Der Geraer Beschluss, den Verbandstag im Jahre 1903 in Mainz abzuhalten, wurde bei Gelegenheit der 25jährigen Jubelfeier auf dem ausserordentlichen Verbandstage in Harzburg, 9. September 1901, welcher durch schriftliche Umfrage an unsere verehrlichen Innungen und Vereine rechtskräftig als solcher bestätigt wurde, und welcher also mit Recht vollwirksame Beschlüsse fassen konnte, aufgehoben.

Die unmittelbare Veranlassung hierzu bildete Punkt d der Tagesordnung: Das 25jährige Bestehen der Deutschen Uhrmacherschule und der nächste Verbandstag. Damit unsere dort nicht anwesenden Kollegen sich ein eigenes Urteil bilden können, lassen wir am besten den Wortlaut des Protokolls als beurkundete Niederschrift der betreffenden Verhandlungen folgen:

„Ein von einer grösseren Anzahl Delegierter unterzeichneter und ordnungsmässig eingebrachter Antrag: den nächsten für Mainz geplanten Verbandstag nach Glashütte zu verlegen, wird im Prinzip einstimmig angenommen, vorausgesetzt, dass genügende Unterkunft in Glashütte gefunden wird. Koll. Jordan sen. trägt wegen der Wohnungsfrage Bedenken und schlägt als Verbandsort Dresden vor. Koll. Schmidt-Dresden erklärt, nicht in der Lage zu sein, dies anzunehmen, da er keine Zustimmung seiner Innung habe. Die Kollegen Engelbrecht, Schmidt-Dresden und Jordan jun. sprechen für Glashütte. Die Sorgen wegen der Unterkunft in Glashütte glaubt Herr Direktor Strasser und auch schliesslich Herr Richard Lange nicht teilen zu können, da bereits früher mehr Fremde zu gleicher Zeit in Glashütte untergebracht seien, als mutmasslich Uhrmacher nach dort kommen werden. Koll. Reifner, Vorsitzender des Vereins Mainz, ist ebenfalls mit der Verlegung einverstanden. Koll. Baumgarten schlägt vor: den Vorstand nach Befinden entscheiden zu lassen. Die Versammlung beschliesst ohne Widerspruch, die Bestimmung der Zeit der Schulfestlichkeit und des Verbandstages dem Central-Vorstand zu überlassen, und soll der Verbandstag mit dem Schuljubiläum, sowie der Enthüllung des Peter Henlein-Denkmal zusammenfallen.“ — So weit das Protokoll! —

Damit nun die Schulfestlichkeit — eröffnet wurde die Schule am 1. Mai 1878 — und der Central-Verbandstag, der gewöhnlich Ende August stattfindet, nicht voneinander getrennt würden, beschloss man im Januar d. J., etwa die Mitte der dazwischen liegenden Zeit zu wählen. Besonders veranlasst wurden wir durch den Wunsch einer Anzahl Kollegen, den Verschmelzungsgedanken auf die Tagesordnung zu bringen, um so, falls eine solche zu stande kommen sollte, über die Organfrage vor dem 1. Juli mit beraten zu können. Unserem geschätzten, verstorbenen Vorgänger im Amte sind diesbezügliche Vorwürfe nicht erspart geblieben.

Nach obiger urkundlicher Darstellung beantwortet sich die Frage: Wie kam es, dass der Geraer Beschluss aufgehoben wurde und der Verbandstag für Mitte Juni nach Glashütte verlegt wurde? von selbst. Der letzte Verbandstag war beschlussfähig, er hatte die Befugnisse des Central-Verbandes, vollwirksame Beschlüsse fassen zu können. Eigenmächtige Handlungen des Central-Vorstandes liegen keineswegs vor, gegen gegenteilige Unterstellungen legen wir entschieden Verwahrung ein. Wir haben lediglich den Willen der Mehrheit des Verbandstages ausgeführt.

Unseres Erinnerns hat kein einziger der Herren Delegierten und Redner — es war Süddeutschland durch altbewährte, hervorragende Kollegen, Mainz, wie schon angeführt, durch seinen Vorsitzenden Koll. Reifner, unsere älteren, mit parlamentarischen Verhandlungen wohl vertrauten und hochachtbaren

Jubilare anwesend — einen Einwand oder nur Bedenken gegen Aufhebung des Geraer Beschlusses erhoben. Koll. Reifner erklärte, dass der Verein Mainz noch nicht stark genug sei, die Lasten der Abhaltung eines Verbandstages tragen zu können, dass er aber bereit sei, für den folgenden, 1906, zuzusagen, welches von der Versammlung freudig begrüsst wurde. Durch einen Besuch, den wir im letzten Sommer den lieben Mainzer Kollegen abstatteten, hatten wir Gelegenheit, uns von dem freundschaftlichen Verkehr der dortigen Kollegen, ihrem treuen Zusammenhalten und ihrer Gastfreundschaft im vollsten Masse zu überzeugen, dass wir das Bedenken des Mainzer Vereins einfach nicht gelten lassen können!

Nachdem nun bereits in Glashütte die Vorbereitungen zur Unterbringung der Gäste nach anderthalbjährigem Bestehen des Harzburger Beschlusses in vollem Gange sind, wird der Vorstand vor die anmutige Aufgabe gestellt, alles wieder über den Haufen zu werfen. Wir sind die letzten, die sich gegen den Geraer Beschluss versteifen, aber man sollte doch erwägen, ob es in dieser kritischen Zeit angemessen ist, dem Vorstände noch mehr Schwierigkeiten aufzubalsen, die geeignet sind, seine Arbeitsfreudigkeit zum Erlahmen zu bringen.

Die leitenden Motive zur Herbeiführung des Harzburger Beschlusses waren: Zersplitterung bei den bevorstehenden Veranstaltungen in diesem Sommer zu vermeiden, den Besuch auf einen einzigen Ort zu konzentrieren. Es steht zu erwarten, neuerdings sogar bestimmt, dass eine erheblich grosse Anzahl unserer Mitglieder, namentlich die früheren Schüler aus 25 Jahrgängen, Glashütte zur Jubelfeier besuchen werden. Wenige Kollegen sind in der Lage, zwei Sommerreisen zu unternehmen. Es würde demnach durch Spaltung der Besuch der Jubelfeier oder des Verbandstages oder aller beider zu wünschen übrig lassen. Selbst die Kassenverhältnisse der Verbandskasse, die durch das Jubiläum in Harzburg, durch andere grössere Ausgaben und Mindererträge des Journals durch dessen Verbilligung grösste Sparsamkeit erheischen, liessen es dem Vorstände wünschenswert erscheinen, grössere Ausgaben tunlichst zu vermeiden. Persönlich würden wir es vorziehen, lieber einige Tage am Rhein und bei unseren süddeutschen Kollegen zu verleben als in Glashütte, wo wir öfter Gelegenheit hatten, die berühmte Gastfreundschaft der dortigen Kollegen zu geniessen und ihre Sesshaftigkeit zu bewundern, zumal wir räumlich nicht weit getrennt leben. Nachdem aber Gründe vorzuliegen scheinen, die der Abhaltung des Verbandstages im Juni entgegenstehen, wie die Firmung in vorwiegend katholischen Gegenden, ferner mutmasslich die bevorstehenden Reichstagswahlen Mitte Juni, so fällt die von der Harzburger Versammlung beabsichtigte Vereinfachung fort, und es liegt demnach kein Grund mehr vor, den Geraer Beschluss: den Verbandstag Ende August in Mainz abzuhalten, zur Ausführung zu bringen.

Heute sind wir jedoch noch nicht in der Lage, dies endgültig bestimmen zu können.

Wir bitten unsere geehrten Herren Vorstände, sich inzwischen hierzu äussern zu wollen. Schweigen wird als zustimmende Erklärung für Mainz angesehen werden.

Der Vorstand des Central-Verbandes.
I. A.: H o r r m a n n, II. Vorsitzender.

Unsere Zeit- und Streitfragen.

II.

Von F. Neuhofer, Berlin.

Leipziger Uhrmacherzeitung. Centralstelle „Die Uhr“.
Zum Befähigungsnachweis für unser Gewerbe. Fragebogen. Schulfestlichkeit und Verbandstag. Dresdener Cirkulare. Bund der Deutschen Uhrmacher.



In meinem in Nr. 4 unseres Organs enthaltenen Artikel „Zeit- und Streitfragen I“ habe ich mich mit der Gründung und Tätigkeit der Leipziger Uhrmacherzeitung und ihrer Mitarbeiter unter Beleuchtung ihres Schadens für die Entwicklung unseres Central-Verbandes beschäftigt. Heute möchte ich einmal einige Streiflichter auf die Tendenz dieser Zeitung und den Inhalt der Nr. 3 derselben werfen.